№. 29. 1859.



Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Mittwoch, den 13. April. [Redakteur Ernst Lambeck.]

## Politische Rundschau.

**Deutschland**. Berlin, den 7. April. Heute begann die Berathung über das Ehegesetz im Abgeordnetenhause. Nach der „Nat.-Ztg." ist von dem bevorstehenden Kongresse wenig Ersprießliches zu erwarten. „Je geringer die Aussicht — sagt diese Zeitung — auf ein Ergebniß der bevorstehenden Verhandlungen ist, desto weniger dürfte es an der Zeit sein, kriegerische Rüstungen für überflüssig zu halten. Louis Napoleon scheint wenigstens die Kriegsbereitschaft durchaus nicht für unnütz anzusehen. Nach den übereinstimmendsten und zuverlässigsten Nachrichten, welche uns zugingen, wird der Kaiser der Franzosen bis zum 1. Juni sechsmalhundert Tausend Mann marschfertig auf den Beinen haben. Von diesen sollen 150,000 Mann für Italien und die übrigen für irgend welche Eventualitäten bestimmt sein. Derartige Anstrengungen verrathen nichts weniger als friedliche Absichten und wenn der Ausbruch des Kampfes bis jetzt noch verschoben ist, so folgt daraus doch wohl nur, daß Frankreich bisher wohl für einen italienischen, aber noch nicht für einen deutschen Krieg gerüstet war und daß es deshalb auch sehr wahrscheinlich den Kampf in Italien einstweilen lokalisiren möchte. — Die Situation ist jedenfalls so ernst, daß den deutschen Regierungen jetzt mehr als je Einigkeit Noth thut: Verständigen sie sich schon vor dem Kongresse, und nehmen Oesterreich und Preußen dann auf demselben eine einmüthige Haltung an, so wird diese ihren Eindruck auf die übrigen Mächte nicht verfehlen und mag auch Louis Napoleon bewegen, seine Forderungen herabzustimmen. Würde nicht einmal dieses Resultat erzielt, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Napoleon den Krieg unbedingt will." — Im Herrenhause wurde der Gesetzentwurf über die Krondotation einstimmig und ohne Diskussion angenommen. — 8. April. (Pr. Z.) Auf zuverlässigem Wege geht uns so eben aus St. Petersburg die Nachricht zu, daß die zollfreie Einfuhr des Eisens für Brücken der Bahnlinie nach Warschau und Eydtkuhnen in voriger Woche im Conseil angenommen worden ist. Den Anordnungen bezüglich der Ausführung dieses Beschlusses darf man in der nächsten Zeit entgegensehen. — Seitens der hiesigen Kommunalbehörden wird die festliche Begehung der funfzigjährigen Jahresfeier der Einführung der alten Städteordnung v. J. 1808 beabsichtigt, und ist dazu bereits die Genehmigung des Prinz-Regenten eingeholt und wie wir hören auch erfolgt. Die Feier des Tages ist auf den Sonntag nach Ostern verlegt. Um der Feier ein bleibendes Andenken zu sichern, wird dieselbe mit Gründung einer Stiftung zu Kommunalzwecken verbunden werden.

Kassel. Die Regierung hat einen außerordentlichen Kredit für den Fall einer Mobilmachung verlangt.

Aus dem Mecklenburgischen. Auch bei uns rüstet man sich jetzt zum Kriege, man beabsichtigt nämlich in Wismar und Warnemünde einige Schanzen zu errichten. Ob man dadurch im Stande sein wird, den Abgang der deutschen Flotte, den man auch von hier aus betrieben hat, zu ersetzen, steht dahin. Hätte es 1849 dem vor dem Warnemünder Hafen liegenden dänischen Kutter gefallen, die hinter der damals in Warnemünde errichteten Schanze liegende eine Kanone unschädlich zu machen, so hätte das wohl leicht durchgeführt werden können. Mit solchen improvisirten Schanzen, die man euphemistisch „Küstenbefestigungen" nennt, muß man sich behelfen, um eine vor 10 Jahren gegen die Nation begangene Sünde gut zu machen.

**Schweiz.** Herr von Kamptz hat am 4 dem schweizerischen Bundes-Präsidenten die Antwort der preußischen Regierung auf die Neutralitäts-Erklärung des Bundesraths vom 14. März überreicht. In derselben spricht das Berliner Kabinet die Hoffnung aus, daß der Frieden erhalbleibe, und fügt die Erklärung bei, es werde seinerseits zur Erreichung dieses Zieles Nichts versäumen. Der bundesräthlichen Erklärung und dem Verhalten, welches die schweizerische Behörde für den Fall eines Kriegsausbruches vorgezeichnet hat, wird Beifall gezollt und die volle Befriedigung über diese loyale Vernehmlassung ausgesprochen.

**Oesterreich.** (H. B. H.) Es kann nicht düsterer am politischen Horizonte aussehen, als dies heute (den 7.) in Wien der Fall ist. Man spricht vom gänzlichen Zerschlagen der Verhandlungen über den Congreß. Ohne für die volle Richtigkeit des so eben Erwähnten einstehen zu wollen, muß ich doch bemerken, daß mir heute Thatsachen bekannt wurden, welche allerdings das Schlimmste befürchten lassen. Seit gestern herrscht in unseren höchsten diplomatischen und militairischen Kreisen eine merkwürdige Bewegung, die auf nahen Sturm deutet. In dem gestern mehrere Stunden hindurch unter des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe ist ausschließlich die politische Situation in Erwägung gezogen und wie ich zu vermuthen Grund habe, sind Beschlüsse gefaßt worden, welche keineswegs weitere Concessionen von Seiten Oesterreichs und damit auch keinen günstigeren Verlauf für die Congreßfrage erwarten lassen. Von einem Abstehen Oesterreichs von seiner Congreßbedingung der Entwaffnung Piemonts, scheint gar keine Rede mehr und somit auch die Chancen des Congresses selbst fast ganz geschwunden zu sein, wenn nicht etwa Fürst Gortschakows eventuelle Ankunft in Paris der Sache noch eine andere Wendung giebt. Man spricht heute ganz ernstlich von Einberufung der Reserve für die ganze Armee, welche die Stelle der ehemaligen Landwehr vertritt, so wie von der sofortigen Concentriung zweier Armeecorps bei Linz, zu welcher die Westbahn die Beförderungsmittel bereit zu halten angewiesen wurde und von der Mobilmachung sämmtlicher Feldbataillone der Gränzregimenter. Auf diese Weise ist Oesterreich innerhalb vier Wochen nun mehr ein Heerlager und die mobile Macht ist dann nicht übertrieben angegeben, wenn ich sie auf 700,000 Mann veranschlage.

**Frankreich.** Man fährt in Paris fort das Publikum mit Flugschriften in allen Farben und Schattirungen über die große Tagesfrage zu überschwemmen. Alle diese Flugschriften — und das ist das merkwürdigste — finden Käufer und Leser, obwohl dieselben, wenn man nach den gemachten Erfahrungen ein Urtheil fällen darf, aus dieser Literatur herzlich wenig Belehrung über die italienische Frage schöpfen. — Die Angelegenheit des Suezkanals wird viel besprochen. Es steht jetzt fest, daß der Vicekönig von Aegypteu den Beginn der Arbeiten förmlich untersagt hat. Was werden nun die Aktionäre sagen, welche ihr Geld hergegeben haben? Man betheuerte doch, daß das Unternehmen nichts weniger als eine Spekulation ins Leere sei. — Mit der Entwaffnungsfrage steht man immer anf dem alten Flecke. Die österreichische Regierung verlangt, daß Piemont die neuerdings einberufenen Kontingente entlasse und daß es ferner die in das Freiwilligenkorps aufgenommenen Flüchtlinge aus dem Lombardisch-Venetianischen verabschiede. In Turin will man von dieser Vorbedingung hören. — Herr Graf von Lamartine wurde dieser Tage durch eine werthvolle Gabe überrascht. Die Stadt Paris hat ihm ein ausgedehntes Grundstück im Bois de Boulogne mit einem darauf befindlichen schönen Wohnhause zum Geschenke gemacht.

**Großbritannien.** Die Kandidaten für das nächste Unterhaus beeilen sich ins Feld zu rücken, und ein Paar Dutzend Adressen sind heute schon (den 6.) veröffentlicht. Das Feldgeschrei der Opposition wird Reformfrage, und die Regierungspartei wird sie nicht ignoriren können, obwohl der Schatzkanzler in seiner Adresse ihrer absichtlich nicht Erwähnung thut. In den hauptsächlichsten Bezirken werden aller Wahrscheinlichkeit nach die meisten der bisherigen Vertreter ihre Sitze behaupten doch bereitet sich in der City wie es scheint, ein heftiger Wahlkampf vor.

**Italien**. Aus Turin schreibt man vom 3. April: Seit der Rückkehr des Grafen Cavour ist die Neugierde des Publikums natürlich sehr gespannt, zu erfahren, welches Ergebniß er in Paris erzielt habe. Der Minister bewahrt aber das Geheimniß und man konnte nichts anderes erfahren, als daß die Sachen gut stehen. Auf eine Anfrage, ob man den Freiwilligen, die in den römischen Staaten bereit sind nach Piemont zu kommen, schreiben solle, daß sie ihre Abreise zn beschleunigen oder noch zu warten haben, äußerte er sich dahin, daß die Freiwilligen wie bisher aufgenommen würden. Vorgestern wurden 105 Freiwillige, gestern über 240 eingeschrieben. Heute ist eine noch größere Zahl angekommen, viele aus der Romagna. Aus Bo-

logna sind gegen 50 junge Leute angemeldet, die in der Kavallerie aufgenommen zu werden wünschen und ihr eigenes Pferd mitbringen.

## Lokales.

**Die Neuwahl** für die vom Abgeordnetenhause annullirte Wahl des Landrath Herrn v. Schrötter hatte am Montag, den **11.** d. Mts. (von **10** bis **4** Uhr) statt und leitete dieselbe der Ober-Regierungsrath Herr Schaffrinski aus Marienwerder als Königlicher Commissarius. Als Kandidaten wurden aufgestellt: von der liberalen, ministeriellen Partei der Gutsbesitzer Herr v. Loga auf Wychorze, von der katholisch-polnischen Fraktion der Gutsbesitzer Herr v. Slaski auf Wybcz und von der ehemaligen ministeriellen Partei der Landrath Herr v. Schrötter. Für den liberalen Kandidaten stimmten hauptsächlich die größeren Grundbesitzer des Kreises Thorn, die Wahlmänner der Stadt Thorn, die der Thorner Niederungsortschaften und einige aus der Stadt und dem Kreise Culm. Für Herrn v. Loga waren somit die unabhängigen und intelligenteren Wahlmänner. Die Wahlmänner, welche für Herrn v. Schrötter stimmten, waren der Mehrzahl nach, Krüger, Schulzen, kleine Beamte u. s. w., Personen, für welche die amtliche Autorität des Kandidaten nicht ohne Bedeutung sein kann. Beim dritten Steuktinium siegte Herr v. Schrötter mit **171** Stimmen über Herrn v. Loga, welcher **140** Stimmen hatte. Der Sieg des Ersteren war dadurch nur möglich geworden, daß die Wahlmänner der polnisch-katholischen Fraktion auf Herrn v. Schrötter übergingen. Die Motive, welche die intelligenteren Wahlmänner der letztgenannten Fraktion „also Männer die früher als Vertreter des liberalen Prinzips auftraten, bestimmen konnten für einen Kandidaten zu stimmen, der von seiner Anhänglichkeit für das Westphalen-Raumersche System kein Hehl gemacht hat, (sollte vielleicht Herr v. Schrötter seine politischen Absichten korrigirt haben?) sind dem Referenten ein Räthsel geblieben. Ihre letztere Abstimmung hat bei sehr vielen deutschen liberalen Wahlmännern, um nicht Bitteres zu sagen, einen starken Zweifel an der politischen Intelligenz und der Treue der Besagten am liberalen Prinzip entstehen lassen. War ihnen der Kandidat der liberalen Majorität nicht genehm, so hätten sie um ihr Prinzip zu wahren, nur einfach nicht für den Gegen-Kandidaten stimmen dürfen. Anderseits hat die in Rede stehende Wahl einen Beweis geliefert für die Nothwendigkeit der geheimen Abstimmung, der Abstimmung mit Zetteln. Diese Wahlweise allein sichert die Wahlfreiheit und lähmt jede Beeinflussung, von welcher Seite sie auch kommen mag. Ohne Frage hätte bei einer Zettel-Abstimmung der heutige Wahlkampf in Culmsee ein anderes Resultat, als das angegebene gehabt, wenn die Rücksicht für den Herrn Landrath von allen Wahlmännern hätte außer Acht gelassen werden können. Hiemit soll indessen nicht gesagt sein, daß der gewählte Abgeordnete seine amtliche Autorität bei Wahlmännern geltend gemacht habe. Für eine solche Behauptung fehlt uns der Beweis.

— **Eine Unterstützung**. Der „Danz. Ztg. wird von hier geschrieben: Bei der schrecklichen Katastrophe des Hamburger Dampfers „Austria“ verunglückte auch eine Thornerin, Martha Schmul, deren Mutter hier in größter Dürftigkeit lebt. Letztere wandte sich durch Vermittelung eines hiesigen Kaufmanns an das Unterstützungs-Comité in Hamburg, um wenigstens die bezahlte Ueberfracht von 90 Thlr. zurückzuerhalten. In diesen Tagen erhielt die arme Wittwe zu ihrer großen Freude 50 Thlr., da sie sich erst spät gemeldet hatte. In Gollub erhielt eine Familie 230 Thlr. Unterstützung.

— **Dritte Vorlesung des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.** Sonnabend, den 9. d. M. hielt Herr Staatsanwalt Dr. Meyer den dritten der vom Copernicus-Verein veranstalteten Vorträge, der Richard Wagner zum Gegenstand hatte. In klarer und ansprechender Weise, die nicht allein den Musikkenner verrieth, zeigte der Vortragende die Stellung, welche Wagner in der Musik, wie überhaupt in der modernen Kunst einnehme. Denn bekanntlich muß er nicht bloß als Componist, sondern auch namentlich als Dichter und Aesthetiker in Betracht gezogen werden. Zu dem Ende warf Herr Dr. Meyer einen schnellen Blick auf die Entwickelung der deutschen Literatur seit Schiller und zeigte, wie Wagner die größte Verwandschaft mit der modernen Romantik, mit all ihrer unmotivirten Zauberei und nebelhaften Gefühlswelt habe. Dies wurde an den Librettos Wagner's des Näheren erläutert. Ebenso wurde die Geschichte der Oper benutzt um darzuthun, wie Wagner im Wesentlichen nur die Forderungen stelle, die Gluck einst schon ausgesprochen und erfüllt hatte, und von welchen die klassische Oper in ihrer Entwickelung ausgegangen sei, so daß es in der That scheint, als ob bei Wagner das Wahre nicht neu und das Neue nicht wahr sei. Referent kann die Menge interessanter Bemerkungen des Vortragenden hier nicht rekapituliren; nur eine mag hier einen Platz finden. Es ist die berühmte Geschichte mit den Hauptmelodien oder Grundstimmungen. Sehr treffend erinnerte Herr Dr. Meyer, wie diese Idee durchaus nicht neu, sondern von allen Componisten bei Gelegenheit benutzt sei. Man braucht nur an den Comthur im Don Juan zu denken. Aber in der Wagnerschen ausgedehnten Anwendung wird die Idee zum Schematismus, zu einem ästhetisch-theoretischen Lappen der kümmerlich die Blöße des schaffenden Künstlers deckt. Es ist wie mit einem Leierkasten: sobald eine neue Person auftritt, rückt der Kunst-Invalide die Walze und sofort gehorcht das geduldige Instrument. Dadurch wird wohl eine gewisse Charactereinheit erzielt, aber noch mehr, im eigentlichsten Sinne Charactereintönigkeit. Die Gestalten Wagner's werden statt zu ideenreichen Personen zu personifizirten Ideen. Lieber Mozart im Himmel, verzeih dem Menschen, der gesagt hat, dein Don Juan sei nur eine Reihe von Melodien. Die Weisen die Don Juan, Leporello, Donna Anna, Figaro, Almaviva, Osmin, Sarastro, Papageno in den Mund gelegt, sind sehr verschieden, aber keine ist darunter die dem Character der betreffenden Person widerspräche. Wäre es denkbar, daß Donna Anna das „Schmäle, schmäle“ oder „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ oder des Epithalamium Susannens sänge? Ist nicht eine scharfe Begränzungslinie, selbst in der Musik, zwischen dem Wüstling Don Juan und dem Wüstling Almaviva? auch Fallstaff u. Othello, Hamlet u. Macbeth kauen nicht ewig denselben Gedanken wieder und sind darum doch einheitliche Charactere. Aber der musikalische Ausdruck umflattert wie ein Schmetterling die Idee und ist nicht im Stande ihre Umrisse scharf zu zeichnen. Bis jetzt waren die Leute, unter andern auch Lessing, so albern gewesen, an gewisse Grenzen der Künste zu glauben und ihre Vermischung für Geschmacklosigkeit zu erklären. Das Drama der Zukunft wird uns eines Bessern belehren, es wird ein Sammelsurium sein, losgelöst von allen Prämissen der bisherigen Kunst, losgelöst von allen Prämissen des Staatslebens, der Religion, der Gesellschaft, in göttlicher Anarchie. Man wird uns haarklein beweisen, daß Wachspuppen der Gipfel der Plastik sind, denn sie sind bemalt, bekleidet und können so natürlich die Augen verdrehen. Man wird uns beweisen, daß ein Tempel seine Proportionen verändert, ein wesentlich neues Kunstwerk wird, wenn wir einige Sculpturornamente oder Freskobilder dazuthun, — ja man wird uns beweisen, daß ebenso die Oper durch ein philosophisch ausgesonnenes Libretto, durch ein Ballet und malerische Versatzstücke etwas ganz neues, ein „musikalisches Drama“ wird. Kein Mensch wird mehr daran glauben, daß die übrigen Künste zu einer im dienenden Verhältniß stehen müssen, sondern man wird die Republik der freien und gleichen Künste etabliren. Doch über die Grenzen der Musik wäre vielleicht noch schwerer zu schreiben, wie über die Grenzen der Malerei; Noth thuts wahrlich. — Herr Dr. Meyer ließ gleichwohl dem Richard Wagner, trotz der beispiellosen Selbstüberhebung desselben, Gerechtigkeit wiederfahren und es läßt sich nicht läugnen, daß einzelne Partien seiner Opern von bedeutender Wirkung und einer gewissen pikanten Schönheit sind, wenn sie auch gar sehr nach Absicht und der Lampe riechen. Unter den Zeitgenossen mag Wagner ein Riese sein — Meyerbeer ist ihm an musikalischer Begabung wohl offenbar überlegen — gegen Mozert ist er ein Zwerg. Möge das deutsche Volk über dem Tagesgeschrei nie vergessen, doß es Mozart sein nennt dessen einen größeren in der Tonkunst keine Zeit und kein Volk aufzuweisen hat und der im Reich der Geister in einem Reiche mit Homer, Shakspear und Göthe thront! das Hauptverdienst Wagner's ist, wenn wir den Vortragenden richtig verstanden, ein negatives. Er kämpft mit Erfolg gegen den verweichlichten Geschmack der italienischen und deutschen Tageskomponisten und hat sogar das größere Publikum zu einigem Nachdenken über diese Dinge gebracht. Wagner's Theorien sind eine Purganz; die Menge hat sich an füßlichen Melodien den Magen verdorben — nun, wer das nicht hat, braucht die Purganz nicht.

## Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche:
Fällt heute die Passionsandacht aus. Herr Garnisonprediger Braunschweig.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Donnerstag den 14. April. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht. Herr Pfarrer Schnibbe.

# Inserate.

Bei der Abreise von hier sagen wir unsern Freunden wie allen Bekannten ein herzliches Lebewohl.

**Caecilie Landiker** geb. **Leyser.**
**Willjam Landiker.**

### Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Neustadt Thorn unter No. 18 des Hypothekenbuchs belegene, dem Töpfermeister **Wilhelm** und **Marie** geb. **Dietz, Knaak**'schen Eheleuten gehörige bürgerliche Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause und einem Hintergebäude nebst Hofraum, abgeschätzt auf 1793 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe soll

**am 20. Juni,**
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Thorn, den 22. Februar 1859.

**Königliches Kreis-Gericht.**

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Daniel Volkmann und den Erben der Anna Volkmann geb. Diener gehörige Grundstück Vorstadt Thorn Nro. 187 abgeschätzt auf 995 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe soll am

**8. August 1859,**
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zweck der Auseinandersetzung subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Thorn, den 30. März 1859

**Königliches Kreis-Gericht.**

### Bekanntmachung.

**Am 15. April c.,**
Vormittags 11 Uhr,

soll auf dem hiesigen Rathhaushofe ein schwarzer Windhund, der sich im Februar d. J. bei dem Grundbesitzer David Schwenke in Gremboczyn eingefunden hat, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 8. April 1859.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Auf der Probstei zu Orzechowo soll in diesem Sommer die Instandsetzung des Pfarrhauses und sämmtlicher Wirthschafts-Gebäude, bestehend in 3 Ställen, 4 Scheunen und 2 Einwohner-Häusern bewirkt und die anschlagsmäßige Ausführung dieser auf überhaupt 3,559 Thlr. 19 Sgr. veranschlagten Bauten, dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Zur

Entgegennahme diesfälliger Offerten haben wir einen neuen Licitations-Termin auf

**den 4. Mai d. J.,**

Vormittags 10 Uhr

zu Rathhause vor dem Stadt-Sekretair Herrn Depke anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge und Bedingungen auch vor dem Termin in unserer Registratur, während der Dienststunden eingesehen werden können, und daß der Unternehmer eine Caution von 350 Thlr. bei uns deponiren muß.

Thorn, den 29. März 1859.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 570 Klafter kiefern Holz für die unterzeichnete Verwaltung und das Garnison-Lazareth pro 1859 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Kautionsfähige Unternehmer wollen ihre schriftlichen Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Holzlieferung pro 1859" nach Maßgabe der täglich bei uns einzusehenden Bedingungen bis zu dem auf

**Freitag, den 15. d. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Garnison-Verwaltung anberaumten Termine einreichen, wobei es ihnen überlassen bleibt, dem Termin zur Eröffnung der Submission persönlich beizuwohnen.

Später eingehende, resp. unvollständige Submissionen werden nicht berücksichtigt.

Thorn, den 6. April 1859.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Das zum Exerzierplatze beim Schlosse Dybow gehörige Stück Ackerland von circa 380 □Ruthen Inhalt, soll am

**Sonnabend, den 16. April c.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung auf 3 Jahre — 1859, 1860 und 1861 meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen so wie die Lage des Grundstücks können bei uns täglich eingesehen werden.

Thorn, den 10. April 1859.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

---

Donnerstag, den 14. April, Morgens 9 Uhr, und Nachmittags 3 Uhr, sowie Freitag, den 15. April, Morgens 9 Uhr, findet in der Aula des königl. Gymnasiums die **öffentliche Prüfung** der städtischen Knabenschulen Statt, zu welcher die verehrlichen Behörden, wie die Aeltern der Schuljugend und alle Freunde des Schulwesens hierdurch eingeladen werden. Die Censur der Schüler findet am 16. April statt. Die Ferien dauern bis zum 27. April. Donnerstag, den 28. April fängt der Unterricht wieder an. Anmeldungen neu eintretender Schüler nehme ich Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. April in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung an.

**Dr. Güte.**

---

**Das Herren-Garderoben-Geschäft**

von

**C. G. Dorau,**

(Culmerstraße Nro. 346) empfiehlt sich zur beginnenden Sommer-Saison mit einem **wohlassortirten Lager der modernsten Stoffe zu Herren-Kleidern, sowie fertiger Herren-Anzüge und aller Artikel** als Schlipse, Wäsche u. s. w., die zur **Herren-Toilette** gehören.

Gleichzeitig bietet das Lager den Damen eine reiche Auswahl von **Sommer-Mänteln** und **Mantillen** neuester Façon.

Meine Wohnung ist jetzt Neustädter Markt bei Kaufmann Schönknecht.

**C. Witt.**

---



Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner Durchreise vier Tage mich aufhalten werde um Vorstellungen in einer dazu aufgestellten Bude in **Thorn** mit dem

**hellsehenden Wunderknaben und den dressirten Pferden**

geben werde. Die Leistungen des Knaben grenzen an das Unglaubliche, indem derselbe durch Geisteskraft jede an ihn gerichtete Frage auf das Genaueste beantworten und jeden Gegenstand errathen wird. Die **3 Schul- und Kunstpferde** werden alle Erwartungen übertreffen, da selbe nicht das gewöhnliche, was man bisher von der Pferdebressur gesehen, leisten, sondern auf dem höchsten Punkte der Vollkommenheit stehen. Entrée: Erster Platz 2½ Sgr., zweiter Platz 1½ Sgr. Das Nähere die Zettel.

**Loose,** aus Königsberg i. Pr.

---

## Erwiderung

auf die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats in Nro. 27 dieses Blattes.

Der Vorstand des hiesigen Fleischergewerkes findet sich veranlaßt gegen vorerwähnte amtliche Bekanntmachung folgendes zu erwiedern:

Wir müssen vorausschicken, daß es vor allen Dingen in unserem eigenen Interesse liegt, auf Reinlichkeit zu sehen, und wäre es wohl weit zweckmäßiger wenn die Polizei ihr Augenmerk mehr auf die Straßenreinigung namentlich in der Schüler-Straße richten möchte, weil dort über das Aufschütten von Gemüllhaufen schon mehrfache Beschwerden an den Magistrat eingegangen.

Uebrigens bezweifeln wir, daß der Berichterstatter **fast ohne Ausnahme** in allen Fleischerläden und Schlachtbänken sich von der Reinlichkeit persönlich überzeugt hat, da derselbe nur an einzelnen Orten gesehen worden. Dann verstehen wir auch nicht worauf sich **„die bedauerliche Unreinlichkeit"** in den Schlachtbänken und Fleischerläden bezieht, es scheint auch, daß wenn wirklich Unreinlichkeiten in einzelnen Orten gefunden worden, dies kein Gegenstand für dieses Blatt sein dürfte, namentlich als amtliche Bekanntmachung. Es wäre vielmehr weit angemessener wenn **dergleichen** Falle veröffentlicht würden, das Publikum zu warnen oder aufmerksam zu machen, daß vieles Fleisch von auswärtigen Händlern unter den Kleidern in die Stadt geschafft, und an das Publikum verkauft wird; abgesehen davon, daß dergleichen Fleischtransporte wohl nicht sehr apetitlich sein können, so ist es sogar vorgekommen, daß hier Fleisch von Personen polizeilich confiscirt und vergraben werden mußte, weil jene Personen an ekelhaften ansteckenden Krankheiten litten, was Herr Polizei-Commissarius Roszczechowski bestätigen wird.

Wenn nun aber Unreinlichkeiten in unseren Lokalen gerügt werden, wie mag es dagegen in den Schlachtorten bei den jüdischen Fleischhändlern in Inowraclaw aussehen, welche das Thorner Publikum wöchentlich 2 Mal mit Fleisch versorgen, vielleicht herrscht bei jenen mehr Reinlichkeit. Dies zeugt auch schon davon, daß die Frauen und Kinder jener Händler den ganzen Weg von circa 5 Meilen auf diesem Fleische sitzen und schlafen. — Dergleichen Hinweisungen würden sich wohl eher für dieses Blatt eignen.

Die lobende Erwähnung des Wurstmachers nicht Fleischermeisters Mentzel zeigt von keiner praktischen Kenntniß des Berichterstatters, denn in einem Wurstladen wo nur trockene und geräucherte Waare gehalten wird, kann natürlich mehr Reinlichkeit herrschen als in einem Fleischerladen, wo stets frisches Fleisch verkauft wird, und dennoch gelangten vor Kurzem Beschwerden von den Nachbaren des Herrn Mentzel an die Königliche Regierung, weil dieselben den unausstehlichen Geruch aus dessen Schlachthause nicht länger ertragen konnten.

**Der Vorstand des Fleischer-Gewerkes.**

---

**Osterwaaren** aller Art, für Israeliten als: Liqueur, Confituren, sowie Citronen und Apfelsinen offerirt zu billigen Preisen

**Ww. Marcus Scierpser,**
Seglerstraße Nr. 107.

---

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das in dem Hause der Wittwe Sichtau, am Markt Nro. 301 bisher bestandene

**Material-Waaren- und Destillations-Geschäft**

übernommen habe. Dasselbe ist mit guten preiswürdigen Waaren sowie mit den verschiedensten anerkannt schönen Fabrikaten meiner Destillation ächten Rums 2c. ausgestattet. Mit der Bitte um geneigten Zuspruch verbinde ich die Zusicherung einer billigen und guten Bedienung.

**Fr. Tiede.**

---

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

**Tapezier und Dekorateur**

etablirt habe und das Geschäft der Frau Wittwe Röse für eigene Rechnung weiter führe. Zu den solidesten Preisen führe ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten aus, als moderne und dauerhafte Polster, Patent- und Sprungfeder-Matrazen, Tapezieren der Zimmer, Dekorationen und Gardinen aller Art, Marquisen, Wetter- und Falten-Rolleaux. Gleichzeitig erlaube ich mir meine Tapetenmuster in den neuesten Dessins zu empfehlen. Um geneigten Zuspruch bittet

**Geelhaar,**
Culmerstraße 320.

---

Alle Diejenigen, welche an die S. Hirschfeldt'sche Concurs-Masse noch Zahlungen zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, die Berichtigung der schuldigen Beträge binnen 14 Tagen zur Vermeidung der Klagen, bewerkstelligen zu wollen.

**Adolph Haupt.**
Verwalter der Masse.

---

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt Schülerstraße Nro. 406, bei Herrn Schuhmachermeister Kempinski wohne, und werden alle Arbeiten, welche in mein Fach schlagen, schnell und sauber angefertigt.

**C. Brandeiser,**
Buchbindermeister.

---

**Montag den 18.**, spätestens **Dienstag den 19. d. Mts.**, fährt ein leerer Möbelwagen von Thorn über Bromberg nach Stettin resp. Stralsund.

Bescheid am 16. Abends im Hôtel Kopernikus, Nro. 6.

---

**Frühjahr-Mäntel** erhielt in großer Auswahl und empfiehlt zu soliden Preisen

**F. M. Feilchenfeld.**
Breitestraße.

---

Am 5. d. Mts. ist ein braunes **Windspiel** mit gelbem Halsbande abhanden gekommen. Der Finder wolle sich dieserhalb in Seglerstraße Nro. 136 melden.

---

Frisch gebrannter **Kalk** per Tonne 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. ist täglich zu haben in Bielawy.

---

Alten abgelagerten **Sahnen-Käse** empfiehlt

**Fr. Tiede.**

# Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 23. März c. die Revision des Abschlusses der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1858 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt
8,222,694 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf.,
mithin 262,901 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. mehr, als beim Jahresschlusse 1857, betragen hat.

Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 20. Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1858, welcher bei den Haupt- und Special-Agenten zur Einsicht offen liegt.

Die vom 2. Januar 1860 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1859 betragen:

| für die Jahres-Gesellschaft. | in der Klasse I. pro 1859 | | | mithin gegen 1858 mehr. | | | II. pro 1859 | | | mithin gegen 1858 mehr | | | III. pro 1859 | | | mithin gegen 1858 mehr | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. |
| 1839 . . . | 4 | 13 | — | — | 13 | — | 5 | 3 | — | — | 14 | — | 5 | 24 | 6 | — | 16 | 6 |
| 1840 . . . | 4 | 9 | — | — | 12 | 6 | 4 | 28 | 6 | — | 13 | 6 | 5 | 15 | — | — | 15 | — |
| 1841 . . . | 4 | 7 | — | — | 10 | 6 | 4 | 26 | 6 | — | 12 | 6 | 5 | 12 | — | — | 15 | — |
| 1842 . . . | 4 | 8 | — | — | 12 | 6 | 4 | 28 | — | — | 14 | — | 5 | 14 | 6 | — | 15 | 6 |
| 1843 . . . | 4 | 9 | 6 | — | 10 | — | 4 | 25 | — | — | 12 | 6 | 5 | 14 | — | — | 14 | 6 |
| 1844 . . . | 4 | 13 | 6 | — | 10 | — | 5 | 1 | 6 | — | 12 | 6 | 5 | 21 | — | — | 15 | 6 |
| 1845 . . . | 4 | 2 | 6 | — | 9 | 6 | 4 | 15 | 6 | — | 15 | 6 | 4 | 29 | 6 | — | 13 | — |
| 1846 . . . | 4 | — | — | — | 10 | 6 | 4 | 13 | 6 | — | 12 | 6 | 4 | 26 | 6 | — | 14 | — |
| 1847 . . . | 4 | — | — | — | 9 | — | 4 | 18 | — | — | 15 | 6 | 4 | 29 | — | — | 12 | 6 |
| 1848 . . . | 4 | 2 | 6 | — | 10 | — | 4 | 10 | — | — | 10 | 6 | 5 | 5 | 6 | — | 13 | — |
| 1849 . . . | 4 | — | 6 | — | 9 | — | 4 | 28 | — | — | 23 | — | 4 | 27 | 6 | — | 12 | — |
| 1850 . . . | 4 | 2 | — | — | 12 | — | 4 | 10 | — | — | 10 | — | 4 | 22 | — | — | 15 | 6 |
| 1851 . . . | 4 | — | 6 | — | 10 | — | 4 | 18 | — | — | 14 | 6 | 4 | 20 | 6 | — | 12 | 6 |
| 1852 . . . | 3 | 29 | — | — | 7 | 6 | 4 | 12 | — | — | 10 | — | 5 | 4 | 6 | — | 18 | — |
| 1853 . . . | 4 | 2 | 6 | — | 10 | — | 4 | 14 | — | — | 13 | 6 | 4 | 23 | — | — | 12 | — |
| 1854 . . . | 4 | 1 | — | — | 10 | 6 | 4 | 12 | 6 | — | 10 | — | 4 | 22 | — | — | 13 | — |
| 1855 . . . | 3 | 29 | — | — | 7 | — | 4 | 16 | 6 | — | 10 | — | 4 | 18 | 6 | — | 10 | — |
| 1856 . . . | 4 | — | — | — | 13 | — | 4 | 9 | 6 | — | 13 | — | 4 | 19 | — | — | 12 | 6 |
| 1857 . . . | 3 | 28 | — | — | 28 | — | 4 | 10 | — | 1 | — | | 4 | 18 | 6 | — | 28 | 6 |
| 1858 . . . | 3 | — | — | | | | 3 | 10 | — | | | | 3 | 20 | — | | | |

| für die Jahres-Gesellschaft. | IV. pro 1859 | | | mithin gegen 1858 mehr | | | V. pro 1859 | | | mithin gegen 1858 mehr | | | VI. pro 1859 | | | mithin gegen 1858 mehr | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. | thlr. | sgr. | pf. |
| 1839 . . . | 6 | 20 | — | — | 20 | 6 | 9 | 21 | — | 1 | 7 | — | 20 | 21 | — | 3 | 20 | — |
| 1840 . . . | 6 | 6 | 6 | — | 18 | — | 8 | 20 | — | 1 | 11 | — | 19 | 16 | — | 7 | 7 | 6 |
| 1841 . . . | 6 | 1 | — | — | 20 | — | 7 | 4 | 6 | — | 22 | | 15 | 5 | 6 | 2 | 24 | — |
| 1842 . . . | 6 | 7 | — | — | 19 | 6 | 8 | 20 | — | 1 | 6 | — | 17 | 17 | — | 4 | 29 | 6 |
| 1843 . . . | 6 | 7 | 6 | — | 17 | — | 7 | 29 | 6 | — | 26 | — | 13 | 28 | 6 | 1 | 5 | 6 |
| 1844 . . . | 6 | 4 | 6 | — | 16 | 6 | 12 | 26 | 6 | 1 | 27 | — | | | | | | |
| 1845 . . . | 5 | 23 | — | — | 13 | 6 | 7 | 5 | 6 | — | 24 | — | | | | | | |
| 1846 . . . | 5 | 8 | 6 | — | 13 | — | 7 | 13 | — | — | 29 | — | | | | | | |
| 1847 . . . | 5 | 18 | 6 | — | 13 | 6 | 5 | 22 | 6 | — | 21 | 6 | | | | | | |
| 1848 . . . | 6 | — | — | — | 13 | — | 8 | 3 | — | — | 14 | 6 | | | | | | |
| 1849 . . . | 5 | 14 | — | — | 13 | — | 5 | 28 | — | — | 23 | — | | | | | | |
| 1850 . . . | 5 | 5 | — | — | 13 | — | 5 | 28 | 6 | — | 15 | 6 | | | | | | |
| 1851 . . . | 5 | — | — | — | 12 | 6 | 5 | 24 | 6 | — | 15 | 6 | | | | | | |
| 1852 . . . | 6 | 28 | 6 | 2 | 11 | 6 | 6 | 6 | 6 | — | 15 | 6 | | | | | | |
| 1853 . . . | 5 | 7 | 6 | — | 14 | — | 5 | 29 | 6 | — | 15 | 6 | | | | | | |
| 1854 . . . | 5 | 3 | — | — | 15 | 6 | 5 | 20 | 6 | — | 14 | 6 | | | | | | |
| 1855 . . . | 5 | — | — | — | 12 | — | 6 | 18 | — | — | 13 | 6 | | | | | | |
| 1856 . . . | 5 | 1 | — | — | 13 | 6 | 5 | 12 | 6 | — | 14 | — | | | | | | |
| 1857 . . . | 5 | — | — | 1 | — | — | 5 | 12 | 6 | 1 | 2 | 6 | | | | | | |
| 1858 . . . | 4 | — | — | | | | 4 | 10 | — | | | | | | | | | |

Berlin, den 31. März 1859.

## Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Aus der vorstehenden Uebersicht ergiebt sich, daß durchgängig in allen Klassen eine erhebliche Rentensteigerung stattgefunden hat. Gestützt auf dies, einer sehr großen Anzahl von Interessenten zu Statten kommende erfreuliche Resultat nehmen wir Veranlassung, auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen. — Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen, ohne Unterschied des Standes, Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine Jahres-Rente, welche, allmählich steigend, den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschaftsbericht nachweist. — Zweck der Anstalt ist die Versorgung des höheren Lebensalters. Dieser Zweck ist besonders im jugendlichen Alter mit verhältnißmäßig geringen Mitteln zu erreichen. Mit demselben Vortheil aber können auch ältere Personen sich betheiligen, da sie von Anbeginn an höhere Renten beziehen und in den älteren Klassen die Rentensteigerung eine schnellere ist. — Die Anstalt nimmt vollständige Einlagen (à 100 Rthlr.) und unvollständige (von 10 Rthlr. aufwärts) an. Letztere können zu beliebiger Zeit durch Nachtragszahlungen (in vollen Thalern) unter Anrechnung der Rentengutschreibungen auf 100 Rthlr. ergänzt werden und gewähren den Inhabern demnächst die gleichen Vortheile, wie die ursprünglich vollständigen Einlagen derselben Jahresgesellschaft und Klasse. — Der gesammte Gewinn der Anstalt kommt, mit alleinigem Abzug der Verwaltungskosten, ausschließlich den Einlagen der Interessenten zu gut. — Im Falle des Todes oder der Auswanderung eines Mitgliedes wird, nach näherer Bestimmung der Statuten, auf die Einlagen Rückgewähr geleistet. —

Die Statuten, sowie die ausführlicheren Prospecte können bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch bin ich autorisirt, den neuesten Rechenschaftsbericht, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabfolgen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, so wie Meldungen zum Beitritt und Nachtragszahlungen in Empfang zu nehmen, bin ich jederzeit bereit. Bei der Höhe der jetzigen Rente dürfte für viele Interessenten der Zeitpunkt gekommen sein, ihre Einlagen durch Leistung von Nachtragszahlungen schneller zur Vervollständigung zu bringen.

Thorn, den 10. April 1859.

**Ernst Lambeck.**
Haupt-Agent.

Am alten Schloß Nro. 301 sind aus freier Hand einige Möbel, Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen.

Meine erste Sendung schlesischer **Mühlensteine** habe ich erhalten.
**Hermann Wechsel.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben in Thorn bei Ernst Lambeck.
**Einhundert Confirmations-Scheine**, nebst eben so vielen monogr. nach der Individualität der Confirmanden gewählten Denksprüchen und kurzen Ermahnungen, herausgegeben von **J. G. Burkmann**, Oberprediger in Lüben. Preis 15 Sgr.
**Funfzig Confirmations-Scheine** (mit 4 verschiedenen Denksprüchen) 6 Sgr.

Eine elegante Sommer-Wohnung ist auf Klein Mocker zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Beste **Schleifsteine** in allen Größen bei
**Hermann Wechsel.**

Neustadt No. 214 ist eine Parterrewohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Bodenkammer und Keller, entweder sofort oder vom 1. Juli c. ab zu vermiethen und zu beziehen.
**Stachowski.**

**Bunzlauer Steingut**
bei **Hermann Wechsel.**

Eine möblirte Stube, sogleich zu beziehen, ist zu vermiethen.
**Sztuczko.**

Eine Sommer-Wohnung ist zu vermiethen Bromberger Vorstadt Nro. 3.
**C. Waser.**

Altstadt Nro. 84, 2 Treppen ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.
**M. Schirmer.**

In meinem Hause Baderstraße Nro. 58 ist eine möblirte Vorderstube nebst Cabinet zu vermiethen.
**Theodor Körner.**

Nachdem ich mein früher in der Brückenstraß belegenes **zweites** Geschäft mit den 1. d. M. aufgelöst, habe ich die nicht unbedeutenden Rest-Bestände meines
**Cigarren-Lagers**
theilweise
**Herrn Uhrmacher Willimzig**
zum Verkauf übergeben, theilweise werden dieselben in meiner **Buchhandlung**, Bäckerstr. No. 255, zu den bisherigen **herabgesetzten, billigen** Preisen verkauft.

Thorn, den 2. April 1859.
**Ernst Lambeck.**

**Amtliche Tagesnotizen.**

Den 8. April. Temp. W. 4 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 5 F. in Warschau 5. März 5 F. den 6. 5 F. 3 Z. laut telegraphische Depesche vom 6. d. Mts.

Den 9. April. Temp. W. 8 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 5 F. 2 Z.

Den 10. April. Temp. W. 7 Gr.; Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 4 F. 10 Z.

Den 11. April Temp. W. 6 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 4 F. 8 Z. Wasserst. in Warschau den 9. d. Mts. 5 F. den 10. 5 F. 10 Z. laut telegraphischer Depesche vom 10. März 1859.